

# FUNDBERICHTE AUS ÖSTERREICH

## 40, 2001



## SALZBURG

KG Leogang, OG Leogang, VB Zell am See

Im November und Dezember 2000 fanden im Chorbereich der Pfarrkirche zum hl. Leonhard archäologische Untersuchungen statt. Im Jänner und Februar 2001 wurden die Arbeiten vom Salzburger Museum Carolino Augusteum und der Salzburger Landesarchäologie im Kirchenschiff im Bereich der Bankblöcke fortgesetzt. Dabei konnten die Fundamente dreier Vorgängerbauten dokumentiert werden.

Bei Bau I handelte es sich um eine kleine Saalkirche mit geringfügig hufeisenförmiger, nicht eingezogener Apsis mit einer lichten Weite von  $3,3 \times 7,6$  m. Einen Hinweis auf die Datierung dieser Kapelle liefert

die Nennung eines „rivulus Liuganga“ im Jahr 930, die auf die Existenz eines Ortes „Leogang“ hindeutet. Da in einer Ansiedlung wohl auch mit einem Gotteshaus zu rechnen ist, kann Bau I in karolingische Zeit, in das 9./10. Jahrhundert, datiert werden.

Von einer Verlängerung der Kirche im W – eventuell von einer Vorhalle – stammten zwei Mauerzungen, die nach W hin ausrissen und in der Grabungsfläche im Schiff der heutigen Kirche keine Fortsetzung fanden.

Bau II gehörte aufgrund des Grundrisses mit Chorquadrat und halbkreisförmiger, eingezogener Apsis dem 13. Jahrhundert an. Lichte Weite des Saales  $7,75 \times 12,45$ – $12,65$  m, die des Chores  $4,6 \times 4,6$  m.

Bau III wurde 1513 geweiht und war eine Saalkirche mit eingezogenem Chor und 3/8-Schluss. Lichte Weite des Saales  $8,3 \times 15,2$ – $15,35$  m, die des Chores  $7,5 \times 7,5$  m. An den vier Knickpunkten des Chorscheitels saß außenseitig jeweils ein Strebe- Pfeiler. Der heute bestehende Turm gehörte bereits zu Bau III. Der Mittelgang wurde im Verlauf der Bestandsdauer der Kirche wiederholt für Grablegen genutzt. Im Areal zwischen der N-Wange des gotischen Chores und der N-Mauer des bestehenden Baues wurden zahlreiche Bestattungen angetroffen, die nicht freigelegt wurden. Sie lagen in einem Friedhof, der spätestens zu Bau III gehörte. Weitere Gräber fanden sich vor der Westmauer der gotischen Kirche.

Auf eine Planänderung während der Errichtung von Bau III deuteten drei Blockfundamente hin, die vor der Südwand des gotischen Kirchenschiffes freigelegt wurden. Der entsprechende nordseitige Bereich wurde, weil er unter dem heutigen Mittelgang liegt, nicht ergraben. Vermutlich war geplant, das Langhaus dreischiffig auszuführen; die Trennung des Mittelschiffes von den Seitenschiffen sollte durch Säulen oder Pfeiler auf Blockfundamenten erfolgen.

Im Jahr 1745 wurde der gotische Bau abgebrochen und in angeblich nur dreimonatiger Bauzeit eine neue Kirche errichtet.

Dokumentation und Funde im SMCA.

Eva Maria Feldinger